

Calmer Wochenblatt

№ 148.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 17. September 1907.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel, Bst. 1.10 incl. Zrghes. Vierteljähr. Postungspreis ohne Postz. f. d. Orts- u. Reichs- ortsorte 1 Bst., f. d. sonst. Viertel Bst. 1.10, Postz. 90 Pf.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 15. Sept. Außer der Wespenplage tritt in diesem Sommer auch die Mäuseplage auf. Der überaus trockene Nachsommer hat die Vermehrung der schädlichen Rager sehr begünstigt; man sieht auf den Wiesen und auf den Aedern unzählige Gänge und Löcher der Mäuse. Kartoffeln und Rüben werden stark benagt und es ist zu fürchten, daß auch die Ausfaat der Winterfrucht in hohem Grade von den Mäusen zu leiden haben wird.

* Calw 15. Sept. Die Reisezeit der Zugvögel macht sich bemerkbar. Die Schwalben sammeln sich in großer Zahl, um ihre Reise nach dem Süden anzutreten. Heute nachmittag sahen wir im Nagoldtal ganze Scharen von Schwalben, die sich bald hoch in die Lüfte schwingen und sich im Fluge üben, bald auf Telegraphendrähten sich niederlassen und zwitschernd dicht beieinander sitzen. Das neckische Spiel der lieblichen Vögel gewährte einen ergötzlichen Anblick.

* Calw 15. Sept. Am Samstag wurde in der Nagold oberhalb des Gutleuthauses ein Weisfisch gefangen, der das seltene Gewicht von 8 Pfund hatte; ein Beweis, daß bei dem Fischesterben in der Nagold nicht alle Fische zu Grunde gingen.

* Calw 15. Sept. Die Septemhernummer der Blätter des Württ. Schwarzwaldbvereins erregt unser besonderes Interesse durch einen Aufsatz von Schullehrer Bartholomäi in Althengstett über den Jägerberg bei Althengstett, einen wenig gekannten, schön gelegenen Aussichtspunkt unseres lieblichen Schwabenlandes. Bartholomäi tritt in warmen Worten für einen Aussichtsturm auf dem Jägerberg ein und begründet die Berechtigung dieses Gedankens in ausführlicher Weise. Er will den Schwarzwald- und Albverein auf die günstige

Gelegenheit aufmerksam machen, an hervorragender Stelle zu einem billigen Aussichtsturm zu gelangen, da die Gemeinde Althengstett das zum Bau nötige Holz unentgeltlich abgibt. Der Jägerberg ist 551 m hoch und von Althengstett aus in der Richtung nach Gchingen gelegen; auf seinem Gipfel genießt man, wie wir uns selbst überzeugt haben, eine ungeahnte Rund- und Fernsicht. Wir wünschen dem Plane bestes Gelingen und zweifeln nicht daran, daß der willige Opfersinn der wohlhabenden Einwohner Althengstetts in Wälde den Turm als Wahrzeichen freien Bürgerfinns erbauen und dadurch der Gemeinde einen Anziehungspunkt für die näheren Gemeinden und für den Fremdenverkehr bereiten wird. In der gleichen Nummer wird uns „Soffenau“ in Wort und wohlgelungenen Bildern vor Augen führt. Gbg-Freudenstadt läßt die Fortsetzung seines hochinteressanten Aufsatzes über die Farne mit besonderer Beziehung auf den Schwarzwald folgen. „Ein Besuch in der Willinger Ausstellung“ labet jedermann freundlichst zum Eintritt und Rundgang in das anmutige badische Schwarzwaldbstädtchen ein. Das römische Rottweil hauptsächlich auf Grund der Ausgrabungen vom Herbst 1906 beschreibt Dr. Gähler. Stuttgart und vom Sommer am Wasser entwirft Anton von Kocher ein hübsches Stimmungsbild. Eb. Nestle-Maulbronn fragt nach der Höhe von Bad Teinach und bemängelt den Aufstieg vom Bahnhof Teinach nach Albulach über Waldeck. Mitteilungen aus dem Bezirksvereinen, darunter eine Nachricht vom Verein Teinach über das Jakobifest, Bücherchau und Fortsetzung des Mitgliederverzeichnis bilden den Schluß der Nummer. Bemerkenswert ist noch, daß der Bezirksverein Calw zur Gewinnung neuer Mitglieder auch sein Augenmerk mit Erfolg auf unsere Kolonien gerichtet hat und in Dar-es-Salam in Deutsch-Ost-Afrika ein neues Mitglied besitzt.

Stuttgart. Der Landesverband württ. Gemeindeunterbeamten hat an die bürgerlichen Kollegien aller württ. Gemeinden ein Gesuch gerichtet um Verbesserung der Einkommensverhältnisse der Gemeindeunterbeamten, Einführung einer Gehaltsordnung mit Dienstvorrückungssystem und Vereinigung der verschiedenen Einkommensanteile — Gehalt, Einzugs-, Fleischbeschau- und andere Gebühren — zu einem einheitlichen Gehalt. Letzteres insbesondere im Hinblick auf die angestrebte, nach Selebigung der Staatsbeamten vorlage in größere Nähe gerückte Schaffung einer Pensionskasse für die Gemeinde- (und Körperschafts-) Unterbeamten. Denjenigen Gemeinden, die schon den Zeitverhältnissen Rechnung getragen haben, wird der Dank der Unterbeamten ausgesprochen. Andererseits wird aber hervorgehoben, daß es noch viele, selbst größere und gutgestellte Gemeinden gebe, die noch gar nichts oder sehr wenig für ihre Unterbeamten getan hätten. Die Eingabe wurde auch den R. Oberämtern, den R. Kreisregierungen und dem R. Ministerium des Innern übersendet. — An die Reichsbehörden richtete der Verband ein Gesuch um Aenderung des Invalidenversicherungsgesetzes (§ 48 B. 1 u. 2) in der Weise, daß für Angehörige einer Pensionsklasse, die von der Invalidenversicherungspflicht befreit sind aber sich freiwillig weiter versichern, eine Kürzung der Invalidenrente erst eintrete, wenn Pension und Rente das zuletzt bezogene Einkommen übersteige und zwar solle die Kürzung den jeweils übersteigenden Betrag ausmachen.

Eßlingen 15. Sept. Vorgestern Vormittag um 10 Uhr wurde bei der Riesbaggerei zwischen Altbach und Deizsau die Leiche eines etwa 25 Jahre alten Mannes aus dem Neckar gezogen, deren Kopf vom Leibe getrennt war und bei der Weiterbaggerung nachher zum Vorschein kam. Der Verlebte mag schon etwa sechs Monate

Gerettet!

Roman von Walter Schmidt-Gähler, Stuttgart.

(Fortsetzung.)

Er selbst begann jetzt höher und höher zu pointieren, spielte immer gewagter, leidenschaftlicher und sinnloser — aber er gewann. Verlor er wirklich ab und zu einige größere Summen, so brachte die nächste Minute ihm fast das Doppelte wieder ein, und merkwürdigerweise war es Kurt, der an ihn das Meiste verlor, der fast immer mit stets höheren Einsätzen gegen ihn spielte.

Der Morgen graute bereits, als man sich erhob, um gemeinsam aufzubrechen, und Werner sah sich im Besitze einer Summe, die weit über einen Jahresertrag seiner Güter hinausging.

Er empfand — plötzlich nüchtern geworden — ein fast beschämendes Gefühl und bot Kurt für den nächsten Tag schon Revanche, aber dieser lachte sorglos, indem er ihm die Hand schüttelte und sagte:

„Um eine Revanche ist mir nicht bange, lieber Werner, ich nehme Dich beim Wort! Aber morgen oder übermorgen kann ich nicht dazu kommen; ich werde Dich schon einmal gelegentlich daran erinnern!“

„Aber wann?“ fragte Werner, während der Diener ihm den Mantel umhing.

„Das wissen die Götter!“ lachte Kurt. „Vorläufig muß ich für einige Zeit Berlin verlassen und reise schon in den nächsten Tagen ab. Nach all den Erlebnissen der letzten Zeit muß ich mich vor allen Dingen mal ein bisschen zerstreuen, und Du weißt, das kann ich nur auf Reisen!“ — Damit trennte man sich.

An der nächsten Straßenecke schlugen die Herren verschiedene Wege ein, und Werner blieb allein!

Ueber Berlin graute der Tag. —

Die ersten Arbeiter schritten eiligen Ganges an ihm vorbei, ihre Schritte hallten auf dem Asphalt der stillen Straßen.

Die Rehrwagen legten den Damm und wirbelten schmutzige Wolken Staubes auf. Die Bäderjungen schlürften pfeifend über den Weg — vom Potsdamer Bahnhof schritten die Marktweiber mit Kleben und Körben über den Platz — und ab und zu klingelte in der Ferne ein Pferdebahnenwagen.

Langsam schritt Werner in den frühen Morgen hinein, dem Brandenburger Tore zu, durch den taufeuchten Tiergarten.

In den Zweigen zwitscherten die erwachenden Vögel — er war wie im Traume.

In seiner Brusttasche trug er ein kleines Vermögen, auf dieselbe Weise gewonnen, wie seine Ahnen es vergeudet hatten.

„Wenn der Mensch so recht glücklich ist, dann vernachlässigt er seine Freunde,“ sagte Gehring, als er auf der Schwelle seines Arbeitszimmers Werner die Hand reichte, der ihm zu früher Morgenstunde seinen Besuch machte. „Sie brauchen sich gar nicht zu entschuldigen, lieber Graf,“ fuhr er freundlich fort, nachdem beide in der behaglichen Plauderedede Platz genommen hatten. „Ich habe Sie die ganze Zeit mit meinen Gedanken verfolgt und weiß sehr wohl, daß das Glück auf Eßlingen eingezogen ist, und wenn Sie sich ausschließlich mit diesem seltenen Besuch beschäftigten und den alten Freund darüber ein bisschen vernachlässigten, so war das ebenso selbstverständlich wie menschlich. Um so mehr freut es mich, daß Sie heute meiner gedenken.“

Werner lächelte und brückte Gehring herzlich die Hand. „Ich wußte, daß Sie mich entschuldigen würden, und weil ich Ihre freundliche Rücksicht kenne, wagte ich es auch, Ihnen meinen Besuch zu einer sonst

im Wasser gelegen haben. Nachforschungen nach dessen Persönlichkeit sind im Gange.

Rirchheim u. T. 13. Sept. Ueber den Verbrennungstod der Frau des Kaufmanns Strähle, die bei einem Dachstuhlbrand im Hause ihres Mannes umgekommen ist, kursieren hier verschiedene Gerüchte. Die Leiche wurde in der Nähe des Kamins aufgefunden: sie war vollständig verkohlt; Arme und Beine lagen vom Körper getrennt. Auffällig ist, daß man keine Silberseife während des Brandes gehört hat. Ueber die nähere Ursache des Todes der Frau herrscht noch Ungewißheit; das Gericht hat die Untersuchung sofort aufgenommen.

Heidenheim 12. Sept. Heute früh brach in dem freistehenden Anwesen des Deonomen Vapple in der Biengener Straße Feuer aus, das in der mit Vorräten reich gefüllten Scheuer reichlich Nahrung fand, so daß das große Anwesen vollständig niederbrannte. Das Vieh konnte gerettet werden. Neben verschiedenem Mobiliar ist auch eine Dreschmaschine verbrannt. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Pforzheim 15. Sept. Vermißt wird seit Freitag Vormittag der in einer hiesigen Drocherie angestellte 20jährige Alfons Abt, sowie ein 17jähriges Mädchen. Abt ist etwa 1,70 m groß, hat dunkelblondes Haar und Schnurrbartansatz. Er trägt Touristenanzug, blaues Hemd und blauen Hut (oben rund eingeklappt). Das Mädchen ist 1,50 m groß, hat dunkelblonde Haare, tiefenliegende Augen, trägt hellgrauen Mantel, schwarze Bluse und Rock und blaue durchgezogene Strohhut. Es ist anzunehmen, daß beide gemeinsam den Tod gesucht haben. Nachrichten über den Verbleib derselben werden an Emil Lemde in Pforzheim erbeten.

Lindau i. B. 13. Sept. Unter eigentümlichen Umständen hat am Mittwoch der Besitzer der Villa Seeburg in Güttingen bei Romanshorn, Privatier Raeyer, seinen Tod gefunden. Es erschien ein Herr mit einer Dame auf Villa Seeburg und wünschte das Anwesen wegen Ankaufs in Augenschein zu nehmen. Der Unbekannte besichtigte unter Führung Raeyers das Besitztum. Plötzlich hörte die Haushälterin einen Schrei, eilte ins Haus und fand ihren Herrn mit schweren Verletzungen am Kopf bewußlos auf dem Dachboden liegen. Der Fremde erklärte, Raeyer sei ausgeglitten und gefallen. Hierauf reiste das Paar in der Richtung Winterthur ab. Der Schwerverletzte verneinte die Frage, ob er seine Verletzungen wirklich durch einen Fall erlitten habe, durch eine Kopfbewegung. Bald darauf starb er. Die Sektion der Leiche ergab eine Zertrümmerung des Hinterkopfes und schwere Verletzungen in der Augengegend. Da gleichzeitig gemeldet wird,

daß sich die Schlüssel des Geldschrankes nicht an ihrem gewöhnlichen Platz befunden haben, erscheint ein Raubmordversuch wahrscheinlich.

Rotenburg a. d. T. 14. Sept. In einem Anfälle religiösen Wahnsinns ermordete der Schustergehilfe Johann Hartmann seinen Meister namens Seufert durch Stiche mit einem Schustermesser.

Aus der Pfalz 13. Sept. (Weinherbstaussichten.) Die Aussichten für den diesjährigen Weinherbst haben sich in den letzten Wochen bedeutend gebessert und können deshalb heute als recht gut bezeichnet werden. Die Bitterung war und ist heute noch für die Entwicklung und Reife der Trauben recht günstig. Bei Tag brennt die Sonne so heiß, wie das nicht stärker während des Hochsommers der Fall war, und die Nächte sind fortgesetzt so warm, wie noch selten. Nicht nur allein auf die Trauben, sondern auch auf den Reststand hat die seit längerer Zeit herrschende günstige Bitterung den besten Eindruck ausgeübt, indem den vorher teilweise stark aufgetretenen Pilzkrankheiten, wie Blattfallkrankheit und Schimmelpilz, durch das gute Wetter und die richtige Bekämpfung Einhalt in ihrer Weiterentwicklung geboten wurde. Der Weinstock hat durchweg ein üppiges, grünes Aussehen und die Trauben sind vollkommen entwickelt, haben schönen Umfang und sind gesund. Rotmost sowie Malingermoste, die hauptsächlich in der Oberrheinischen Gegend schon abgeerntet wurden, erbrachten 340—400 *h* bis 1000 Liter. In Dürkheim wurde Portugiesermost zu 450—460 *h* per Fuder abgeerntet.

Breslau 14. Sept. In Ostrowo verhaftete gestern die Polizei den Dienstknecht Heinz und den Fleischerlehrling Sikorski, weil sie wiederholt Steine und größere Eisenstücke auf die Eisenbahnschienen gelegt hatten. Sie gaben an, sie wollten beobachten, mit wie viel Kraft die Lokomotive die Steine und Eisenstücke zermalte. Dreizüge gingen über die Hindernisse, bei einem vierten Zuge wurde ein Rad zertrümmert.

Merlenbach 15. Sept. Gestern abend 10^{1/2} Uhr ereignete sich im Schacht 5 der Grube Merlenbach, welche der Saar- und Mosel-Gesellschaft gehört, ein schweres Bergungsglück. In einem Querschacht des Schachtes 5 wollte eine Kameradschaft von 12 Arbeitern einen Schuß ablassen. Bei den Vorarbeiten hierzu kamen angesammelte Gase zur Entzündung. 4 Bergleute wurden getötet, 3 schwer verletzt. Die Getöteten wurden schrecklich zugerichtet. Demjenigen, der den Schuß abgeben wollte, wurde der Bauch aufgeschlitzt, einem anderen Arme und Beine abgerissen.

Berlin 14. Sept. Die Militär-Luftschiffahrts-Gesellschaft, die es sich zum Ziele gesetzt hat, den lenkbaren Motor-Luftballon

für Verkehrszwecke nutzbar zu machen, hatte ihren Aufsichtsrat, Gesellschafter und viele namhafte Persönlichkeiten heute nach der Ballonhalle im Reineckendorfer Weg eingeladen. Der Parvevalische Ballon wurde vorgeführt und erzielte einen glänzenden Erfolg, da er willig dem Steuer gehorchte und alle Manöver in den Lüften mit sicherer Ruhe ausführte.

Berlin 14. Sept. Das Opfer des Pistolenduell im Grunewald, der stud. jur. Max Stämmler, der den Zweikampf mit dem Beamten Walter L. am Mittwoch im Grunewald ausgefochten hat, ist heute den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

Paris 14. Sept. Die Nachrichten aus Marokko lauten höchst widerspruchsvoll und die Kommentare sind noch unklar. Die Marokkaner haben um Waffenstillstand nachgesucht, der ihnen von Drube bewilligt ist. Aber während einige Blätter mit dem Sturm auf Taddert den Erfolg schon entschieden und die Expedition beendet glauben, meinen andere, daß weitere Vorstöße ins Innere und die Entsendung neuer Verstärkungen nötig wäre, um den Respekt vor Frankreich endgültig zu befestigen. Auch über beide Sultane ist man sich nicht einig. Nach den Berichten der meisten Korrespondenten hat im Augenblick Abdul Afs mehr Chancen, die Herrschaft zu behaupten. Andere Blätter aber, darunter die zuverlässig bediente Petit Republique erzählen, daß Muley Hafid in aller Stille seine Macht befestige und daß seine Verhandlungen mit den europäischen Mächten fortbauern. Sicher erscheint, daß trotz aller Bestätigungen völligen Einverständnisses Spanien mehr als Frankreich zu Abdul Afs hält und jeder Erweiterung der militärischen Initiative in Marokko passiven Widerstand entgegensetzt.

Paris 15. Sept. Das „Echo de Paris“ meldet aus Casablanca: Nach den Berichten, welche von verschiedenen Spionen und Rundschauern im Lager des Generals Drube eingetroffen sind, geht hervor, daß die Marokkaner keineswegs beabsichtigen, ihren Widerstand aufzugeben. Sie sammeln sich im Gegenteil in großer Zahl und beabsichtigen demnächst aufs neue anzugreifen. Die Meldung ist ein Beweis dafür, daß der von den Marokkanern nachgesuchte Waffenstillstand nur eine Kriegslist war.

Mailand 14. Sept. Eine heftige Feuersbrunst hat in Spezia gewütet. Dort wurden gestern Abend 14 Getreide-Lagerhäuser der Dampfmühle Merello mit ihrem Inhalt im Werte von einer Million Lire durch Brand zerstört.

Petersburg 14. Sept. Am Havariort des „Standard“ bei Hangoe sind 16 Rettungsschiffe mit Tauchern und der Marineminister eingetroffen, der die genaue Untersuchung über

nicht üblichen Stunde zu machen. So war ich aber sicher, Sie zu Hause zu treffen.“

„Uebrigens,“ sagte jetzt der alte Herr stehend, indem er Werner scharf ins Auge faßte, „Sie sehen ein wenig übernächtig aus. Es ist Ihnen doch nichts Unangenehmes begegnet?“

„Unangenehm? Nein! Und doch auch nicht angenehm!“ entgegnete Werner ein wenig verlegen. „Ich habe seit gestern etwas ganz Eigenartiges erlebt, und wenn ich früh morgens, kurz nach neun Uhr, Sie aufsuchte, so trieb mich der lebhafteste Wunsch, Ihnen mein Erlebnis zu erzählen und mir von Ihnen Rat zu holen.“

„Mit tausend Freuden!“ rief der andere, „habe ich Ihnen doch schon einigemal einen guten Rat geben dürfen. Also los!“

„Kennen Sie das Märchen,“ begann Werner zögernd, von dem armen Fischer, der ganz plötzlich und unerwartet in seinem Netze einen Schatz findet und nun ganz ratlos dasteht, ob er denselben für sich verwenden darf oder in die Tiefen des Hauberssees zurückwerfen soll?“

„Haben Sie in den Furchen der Elingenschen Aeder Goldstaub gefunden?“ lachte Gehring.

„Nein — aber ich habe diese Nacht gegen 80 000 Mark gewonnen!“

„Ge — wonnen?“ entgegnete Gehring langsam, indem er Werner tief in die Augen schaute, wobei dieser sichtlich errötete. „Sie haben gespielt?“

„Ja!“

„Und wo, wenn ich mir die Frage erlauben darf?“

„Bei Kurt Rhoden!“

Gehring schoß in die Höhe, wie von einer Feder emporgeschleudert, und sah Werner an, als glaube er, falsch gehört zu haben. Dann, als dieser nur stumm mit dem Kopfe nickte, schüttelte er das graue, ehrwürdige Haupt, durchmaß langsam das Zimmer und blieb endlich an den Schreibtisch gelehnt, stehend, während Werner begann, ihm die ganze wunderliche Geschichte, anfangend mit der so überraschenden Einladung, in allen Einzelheiten zu erzählen.

Ohne ihn zu unterbrechen, hörte Gehring zu und beobachtete dabei das freie, offene Gesicht seines jungen Freundes, der ihm gegenüber saß — wie ein unbeholfener ratloser Schulknabe.

Als Werner zu Ende war, trat eine kleine Pause ein, in der Gehring wiederum im Zimmer auf- und abwanderte, wie es seine Gewohnheit war, wenn er über etwas nachdachte, und endlich blieb er vor dem jungen Grafen stehen.

„Ich will Ihnen mal was sagen, lieber Werner, begann er, indem er ihm vertraulich beide Hände auf die Schultern legte. Es gibt Menschen, die einen ganz besonderen Schutzengel hinter sich haben, wenn sie mit offenen Augen wie die Nachtwandler auf gefährlichen Wegen spazieren gehen. — Man darf diese Leute aus ihrer Hypnose, wenn ich sagen darf, nicht aufwecken und ihnen den Abgrund nicht zeigen, an dem sie hingehen, sonst verlieren sie die Balance.“

„Was wollen Sie damit sagen?“ flötete Werner, indem er tatsächlich erschrocken zu ihm aufschaute.

„Das will ich Ihnen verdeutschen,“ lautete die Antwort. „Ueber diese ganze merkwürdige Einladung mache ich mir meine eigenen Gedanken und Kombinationen. Sie wissen ja, ich bin gerade diesem Manne gegenüber ein wenig hellseherisch veranlagt. — Sie sind heute ein blinder Genachtswandler und Ihr guter Engel hat Sie weich und unsichtbar in den Armen gehalten. Was ich mir denke, wie ich mir verschiedenes erkläre, möchte ich für mich behalten dürfen! Ich bitte Sie bei unserer Freundschaft, mich nicht darnach zu befragen. Nur ein Versprechen bitte ich Sie mir fest und feierlich zu geben! Wollen Sie?“

„Gewiß! Gern!“

„Nun gut! Geben Sie mir Ihr Wort darauf, sobald Herr Rhoden Sie jemals wieder einladet, mich auf der Stelle zu benachrichtigen, wenn es sein muß, telegraphisch, wo ich auch immer sein mag! Wollen Sie?“

(Fortsetzung folgt.)



den Unfall führt, für den der Kapitän und der Bootse verantwortl. gemacht werden. Das Flottmachen des „Standard“ stößt auf große Schwierigkeiten. Wenn es nicht gelingt, das Schiff zu retten, bevor die Herbststürme einsetzen und ihr Zerstörungswerk vollenden, ist der Standard verloren. Im Hinblick auf die Kleinheit der Yacht „Alexandria“ wird der Zar den „Polarstern“ aus Kopenhagen kommen lassen, auf dem die Zarenfamilie den Schären-Ausflug beenden will.

London 13. Sept. Ein für das englische Rechtsempfinden bezeichnendes Urteil wurde in Enfield gefällt. Eine Mrs. Dearman, die Frau eines Pferdehändlers, wurde, weil sie ihren Mann erschossen hatte, zu nur 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Erschossene hatte seine Frau wiederholt mißhandelt. Als er eines Tages wiederum einen Angriff auf sie machte, hörten Nachbarn den Knall eines Schusses. Die Frau hatte in ihrer Verzweiflung ein Instrument abgefeuert, das für gewöhnlich zum Betäuben oder Töten der Pferde benutzt wurde. Die Geschworenen erkannten die Angeklagte als schuldig des Totschlags, empfahlen jedoch milde Bestrafung, in Anbetracht der Behandlung, die zu ihrer Tat geführt habe. Es erhob sich lauter Beifall im Gerichtshof, als der Richter die Strafe verhängte und diese als durch die Untersuchungshaft abgebußt erklärte.

London 14. Sept. Aus Durban wird gemeldet, daß die Gefahr einer neuen Erhebung der Zulus besteht. Die Offiziere der Truppen, die in Natal stationiert sind, erhielten private Verständigung, daß sie bereit sein müssen jeden Augenblick ins Feld zu ziehen. Unter den Zulus herrscht große Gährung deren Ursache aber nicht ersichtlich ist, da Nichts vorgekommen ist, was die Eingeborenen hätte aufregen können.

Vermischtes.

* Von dem bezw. den Urhebern des Strausberger Bahnrevells scheint man wieder eine Spur gefunden zu haben. Es befinden sich zurzeit zwei Personen in Gewahrsam der Polizei: außer dem 26jährigen Arbeiter Otto Gabler aus Charlottenburg der 32 Jahre alte Schuhmacher Otto Weisner aus Strausberg. Beide erscheinen sehr verdächtig. Gesucht wird noch ein dritter, von dem vermutet wird, daß er den Schlüssel bestellt hat und in Gemeinschaft mit den beiden Genannten den Schnellzug zur Entgleisung brachte, um ihn zu berauben. Gabler und Weisner sollten noch am Donnerstag Abend durch die Kriminalpolizei von Strausberg nach Berlin gebracht werden, um hier in Gewahrsam gesetzt zu werden.

Zum Fall Hau. In der Hau-Affäre wird aus New-York gebräutet: Bei dem Gericht in Washington ist gegen den in Deutschland zum Tode verurteilten Rechtsanwalt Hau eine Strafanzeige wegen Unterschlagung und Betrugs in Höhe von 39 000 Dollar eingegangen. Der Unterschlagung wird Hau zum Nachteil zweier New-Yorker Gesellschaften beschuldigt.

* „In der Not...“ Ein lustiger Streik hat in einem Berliner Vorstadttheater eine gute Komödie geschaffen. Der Direktor freilich war mit ihrem Erfolg wenig zufrieden. Er hatte, nach dem „Vor. Kur.“, vor einigen Tagen in einem Ausstattungstück zur Darstellung eines Ungewitters auf dem Meer 15 Männer engagiert, die, unter einer grün bemalten Leinwand verborgen, durch Heben und Senken des Körpers das Wogen des Meeres und das Branden der Wellen nachzuahmen hatten. Die Darsteller des Meeres erhielten anfangs für jede Vorstellung 1 M., doch die Einnahmen wurden magerer und

der Direktor setzte ihren Lohn auf 50 S herab. Das empörte Meer beschloß nun zu streiken. Als bei der nächsten Vorstellung wieder der Donner grollte und flammende Blitze die Szene erhellten, blieb das Meer völlig ruhig. Vergeblich befahl der Regisseur, rot vor Zorn, mit dem Meeressturm zu beginnen. Das Meer rührte sich nicht. Dagegen tauchte unter der Leinwand der Kopf eines Mannes auf, der dem Regisseur zurief: „1 M., Herr Regisseur, oder kein Mensch wagt.“ — „Rein — 50 S!“ — Das Meer bewahrte seine heitere Ruhe, während im Zuschauerraum stark gelacht wurde. „1 M?“ — „Rein 60 S!“ — Das Meer kräuselte sich leicht, wie vom Abendwind bewegt. „80 S!“ brüllte der Regisseur, der schon den Erfolg des Abends gefährdet sah. Die Wogen stiegen ein wenig, wie wenn ein linder Wind sie berührte. „Gut 1 M.“ schrie jetzt endlich der verzweifelte Regisseur. „Aber zum Teufel, empört euch endlich, ihr Meereswogen!“ Und siehe — das Meer grollte furchtbar und begann, wie vom Sturm gepeitscht, rasend zu schwellen, während der Donner sich verdoppelte und leuchtende Blitze über die Bühne hinfuhren.

Reklameteil.

Stundenpläne für höhere Schüler gelangen in hochkünstlerischer farbiger Ausführung durch die bel. Teeirma G. d. Meyner, Frankfurt a. M. zur Zeit zur Ausgabe. Allen Interessenten stehen Gratisexemplare zur Verfügung.



Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Amtliche und Privatanzeigen.

A. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister für die Volkereigenenschaft Neubulach e. G. m. u. H. in Neubulach Bd. II Bl. 49 ist heute unter der Nummer 3 eingetragen worden:

Nach vollständiger Verteilung des Genossenschaftsvermögens ist die Vollmacht der Liquidatoren erloschen.

Den 12. September 1907.

Amtsrichter G h m a n n.

Forstamt Postf. Holz-Verkauf

am Montag, 23. Sept., nachmittags 1/4 Uhr, in der Sonne in Alchelberg aus II. 59 Fuchshalde, 15 ob. u. 18 unt. Strohberg:

Nm. Nadelh.: 2 Prügel, 63 Anbruch, ferner vom Scheidholz 3 Fm. (bestelltes) Bauholz.

Reichholz-Auszüge auf Verlangen vom Forstamt.

Bekanntmachung.

Infolge des Straßenbaus Berned-Hornberg ist der Seeweg vom Rathaus Berned bis zur Baiermühle vom 28. September ds. J. an bis auf Weiteres gesperrt.

geiperrt.

Berned, den 13. Sept. 1907. Stadtschultheißenamt. Weif.

Mein oberes

Logis

mit Keller und Holzplatz habe auf 1. Januar oder 1. April an eine einzelne Person oder kleine Familie zu vermieten.

Wilh. Frant jr.

Ein Lehrling

kann in meinem Geschäft sofort eintreten.

Carl Kleinbub.

Wohnungs-Gesuch.

Zwei Zimmer event. mit Küche in freier, sommerlicher Lage zu mieten gesucht.

Gest. Offerten an die Red. ds. Bl. erbeten.

Eine 2zimmerige

Wohnung

samt Zubehör hat auf 1. Januar oder auch früher an ruhige Familie zu vermieten

Adolf Leonhardt.

Färberei, chemische Reinigungsanstalt

Hugo Buttgerit, Stuttgart.

Annahmestelle u. Farbmuster in Calw bei

Fräul. Emilie Herion, Weißwarengeschäft.

Bis Dienstag abend abgegebene Sachen werden bestimmt Samstag gut und billig geliefert.

Tüchtiger

Lederarbeiter

für dauernde Beschäftigung zu sofortigem Eintritt gesucht.

S. F. Baumann, mech. Stragenfabrik.

Bezirkskrankenkasse Calw.

Die Arbeitgeber werden daran erinnert, daß verspätete Anmeldungen von Arbeitern (spätestens am 3. Tage nach dem Beginn der Beschäftigung) strafbar sind und überdies im Krankheitsfalle zum Ersatz sämtlicher Kosten an die Kasse verpflichten. Ebenso sind verspätete Abmeldungen neben der Verpflichtung zur Fortzahlung der Beiträge mit Strafe bedroht.

Die Rassenmitglieder und deren Angehörige werden darauf aufmerksam gemacht, daß Erkrankungen und Wiedergenesungen je innerhalb 3 Tagen bei der Ortsbehörde oder bei der Hauptkasse anzumelden sind; Unterlassungen müssen aus Kontrolle-Rücksichten von der Kasse mit Ordnungsstrafen geahndet werden.

Die Kassenverwaltung.

Mädchengesuch.

Ein jüngeres zuverlässiges Mädchen aus anständ. Familie per 1. Oktober oder später in kleinen Haushalt gesucht, wo demselben Gelegenheit geboten etwas tüchtiges zu lernen.

Frau Julius Virastiel, Pforzheim, Schulgedelischstr. 37.

Brant (Waise) sucht in bejj. Familie Haushaltung u. gut bürgerliche Küche gegen Vergütung zu erlernen; gesunde Lage in waldreicher Gegend bevorzugt.

Gest. Offerte mit Preis u. W. S. Ruffelsheim a. Main postlagernd.

Merklingen.

Ein fleißiger

Wochenlöhner oder Viehfütterer findet bei hohem Lohn sofort Stelle. L. Walter.

Vollfette

Schweizerkäse,

äußerst schmackhaft und schön gelocht, bei 15 Pfd. 80 S, bei 25 Pfd. 76 S, bei 40 Pfd. 72 S, franco Nachnahme.

Adam Oettle, Altköhl-Teck.

Lupina-Salbe

Dr. Hambergers Lupina-Salbe ist eine auf Grund jahrelanger Erfahrungen und wissenschaftlicher Versuche erfolgr. Zusammensetzung heilsamer Ingredienzien, welche in ihrer Gesamtwirkung bei offenen Wunden, Krampfadern, Hautausschlägen, Brandwunden, Frost- und Eiterbeulen, Flechten etc. mitunter die überraschendsten Erfolge hervorbringen. Auch wer schon alles Mögliche vergebens angewandt hat, sollte nicht verfehlen, einen letzten Versuch mit diesem vorzüglichen Präparat zu machen.

Preis Mk. 1.50 p. Dose.

8-10 jüngere tüchtige Zimmerleute

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung für sofort gesucht.

Hermann Erlenmaier, Zimmermeister, Darmshelm O. B. Böblingen.



Weiße maco-baumwollene
Tricot-Einsatz-Hemden
 in glattem und porösem (durchbrochenem) Gewebe empfiehlt
 Nur eigenes Fabrikat.
G. J. Stroh,
 Calw (untere Brücke).

Empfehlung.
 Meine neu eingerichtete **Badanstalt** empfehle ich zu gefälliger
 Benützung.
J. Gehring, Bäckermeister.

Lüchtige Reisende,
 die einen leicht abzufahrenden Artikel für Wirtschaften mitführen wollen, gegen
 hohe Provision gesucht.
 Offerten unter Chiffre **H 10** an das Compt. ds. Bl. erbeten.

Reform-Schule Blaubeuren.

Einjährigen-Fähnrichs-Seekadetten-Maturitäts-Examen.
 Klassenprüfungen in realer und gymnas. Richtung.
Erfolgreichste Anstalt Württembergs.

5. Klasse in 1/2 Jahr Einjährige, Volksschüler in 1 Jahr
 Einjährige, in 2 weiteren Maturitäts-Examen. <>>

In den drei letzten Terminen hintereinander
 bestanden sämtliche Absolventen des Einjährigen
 Kurses die Prüfung.

Ueber Verpflegung und Ueberwachung siehe
 Referenzen. Herrlichste Lage in altem schattigen
 Garten, unmittelbar am Fusse des Bergwaldes; allen
 Anforderungen entsprechend.

Prospekte und Referenzenliste kostenlos vom Leiter

K. Stracke.

Creolin überall
 freiverkäufliches
 ungiftiges
 Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.
 Unentbehrlich in der Wundbehandlung.
 Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt
 und sind daher nur Originalpackungen im Handel:
 Flaschen zu 15 Pfg. (50 gr.), 30 Pfg. (100 gr.), 50 Pfg. (150 gr.),
 Mk. 1.— (250 gr.), Mk. 1.50 (500 gr.), Mk. 2.40 (1 Liter)
 und Blechkannen zu Mk. 9.— (5 Liter) und Mk. 10.— (10 Liter)
 andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weisen man stets
 zurück, um sich vor Schäden zu bewahren.
 Man verlange gratis u. franko die Broschüren „**Creolin**
 und die häusliche Gesundheitspflege“ und „**Gesundes**
Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.

Rechnungen
 Mitteilungen
 Circulare . . .
 Quittungen . .
 Postkarten . .
 Verlobungs-
 Hochzeits- . .
 Visiten- und
 Trauerkarten

Die
**A. Oelschläger'sche
 Buchdruckerei**

Telefon Nr. 9 **CALW** Lederstrasse

liefert alle Druckerarbeiten in schöner
 Ausführung rasch und billig.

Preislisten
 Kataloge .
 Prospekte
 Grabreden
 Frachtbriefe . .
 Couverts
 Aufklebe- und
 Begleitadressen
 mit Firmadruk

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.
 Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
 Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch

Versicherungsstand über **700 000** Versicherungen. **Wilhelm Entenmann, Kaufmann in Calw, E. Baur in Teinach.** Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.
 Vertreter aus allen Ständen überall gesucht.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 19. September, stattfindenden Hochzeitsfeier in
 den Gasthof zum „**Lamm**“ in Javelstein freundlichst einzuladen.

Hermann Rentschler
 von Hesselbronn.

Christine Kugele,

Tochter des Martin Kugele, Bauers in Röttenbach.

Kirchgang in Javelstein 1/2 12 Uhr.

Nigrin

gibt
 prächtigen
 Glanz.



In den meisten Geschäften zu haben.
 Carl Gentner, Göppingen.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh
 und jede Woche frisch gebrannt, em-
 pfiehlt bestens

C. Serva.

Wie neu wird Jeder

mit **Bechtel's Salmtal-Gallseife**
 gewaschene Stoff jeden Gewebes,
 vorrätig in Pat. zu 45 u. 25 & bei
Georg Pfeiffer, Calw.

Limburgerkäse,

sehr fett und haltbar, deshalb preis-
 würdig, versendet in Kisten von 30 Pfd.
 an, das Pfd. zu 34 &, in Postfolli 2 &
 mehr, unter Nachnahme die Käseerei
Remlingen (Württemberg).

Singer-Nähmaschine

hat zu verkaufen; wer, sagt die Red.
 ds. Bl.



Beil überzählig fese
 ich einen 7jährigen zu
 jedem Geschäft taug-
 lichen

Rappwallach

dem Verkaufe aus.

Friedrich Walz,
 Liebenzell.

Bilberg.

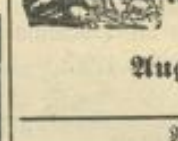
Pferdeverkauf.

Am **Samstag, den**
21. September ds. Js.,
 vormittags **10 Uhr,**
 verkaufe preiswert zwei
 Pferde, 6 und 11jährig,
 zur Landwirtschaft gut geeignet, event.
 würden solche auch gegen ein jüngeres
 Rassepferd ungetauscht.



Johs. Weis,
 untere Mühle.

Am **Mittwoch, den 18.,**
 morgens **7 Uhr,** verkauft
 reine



Milchschweine

August Großmann,
 Javelstein.



Alzenberg.
 Nächsten **Mittwoch,**
 den **18. Sept.,** morgens
7 Uhr, verkauft reine

Milchschweine

Georg Walz.



Am nächsten **Freitag**
 mittags **1 Uhr** verkauft
 reine

Milchschweine

und 3 Stück schöne

Läuferchweine

Gottlieb Rentschler
 in Schmich.



Sommenhardt.
 Am nächsten **Donnerstag, den 19.**
 Sept., morgens **7 Uhr,** verkauft
 reine

Milchschweine

Jakob Rentschler, Bauer.



Stammheim.
 Einen Wurf 5 Wochen alte

Milchschweine

verkauft nächsten **Donnerstag** mittags
1 Uhr u. ladet Kaufslehhaber hiezu ein
Johannes Böllnagel.

Fruchtpreise.

Calw, 14. September 1907.

	Ährer Preis	Mehrer Mittelpreis	Wischerer Preis
Dinkel . . .	7 50	7 50	7 50
Hafer . . .	10 50	10 50	10 50

